

Rainer Schönfelder: „Es war sehr schön, es hat mich sehr geärgert ...“

„Bitter“, meinte Rainer Schönfelder nachdem Samstag früh feststand, dass Amnéville nicht der Ort seines Renn-Comebacks werden würde. Bitter vor allem deshalb, weil tags zuvor seine Leistungen in den Trainingsläufen wesentlich mehr hätten erwarten lassen. So sehr er sich für sich einen erfreulicheren Samstag gewünscht hätte, als in der Qualifikation zu scheitern, so sehr ist Schönfelder von der Zukunft der Hallen-Skirennen überzeugt.

„Es war sehr schön, es hat mich sehr geärgert“, bilanzierte Rainer Schönfelder nach der Premiere der Hallen-Skieuropameisterschaft in Amnéville. Dass er seine Speed-Stärke in flachen Passagen bei der Snowshow nicht besser in Erfolg umzumünzen vermochte – für Schönfelder nach eigener Aussage: „Einer der ganz bitteren Momente auf dem Weg zurück.“ Denn: Noch tags zuvor hatte Rainer Schönfelder seine Stärken beim Training optimal ausspielen können und Top-Zeiten erzielt. Insofern, sagt Schönfelder, „ärgere ich mich natürlich über die vergebene Chance im historischen Ambiente: In der Quali sind Damen und Herren denselben Lauf gefahren, da hab ich die Passagen mit den Eisplatten nicht ganz richtig eingeschätzt und dann ist es sich leider nicht ausgegangen.“

„Hallen-Skievents haben Zukunftspotential“

Aber abgesehen von der eigenen Performance war Rainer Schönfelder vom Event begeistert: „Das ist ganz sicher ein tolles Konzept mit Zukunftspotential, dass erweitert und optimiert gehört. Es war spannend und es war in der Organisation kompakt. Mit Jean Baptiste Grange ist ein Top-Mann Europameister geworden. Das ist ein echter Gewinn für den Skisport und ich behaupte, das wird ein wichtiger Aspekt in der Zukunft sein – unseren Sport dorthin zu bringen, wo die Menschen ansonsten weit weg sind.“

Nach der Hallen-EM geht es wieder direkt zum Training auf die Reiteralp: „Wie wir gesehen haben: Es gibt noch viel zu tun.“

schoenfelder.tv – the future is online: jetzt neu Folge 14 der Comeback-Doku.